

1. *B. nitidus* Lec. piceus, nitidissimus, thorace pallidiore, antennis pedibusque testaceis, elytris glaberrimis, stria suturali obsoleta notatis. Long. 18. Nova Scotia.

2. *B. varicornis* Lec. nigropiceus, nitidissimus, elytris parce pilosis, pedibus testaceis, genubus nigris, antennis basi testaceis, medio nigris, articulis 3 ultimis albis. Long. 15.

Utica. Von Hrn. Brevoort an Wurzeln eines neben Wasser wachsenden Grases gefunden.

Ueber Staphylini

von

G. Kraatz.

I. Ueber die im zweiten Hefte der Opuscles Entomologiques par E. Mulsant (Paris 1853) publicirten Staphylini.

Die folgenden Notizen, welche sich an eine Aufzählung der in eben genanntem Werke aufgeführten Staphylinen knüpfen, dürfen, soweit sie auch nicht synonymische sind, bei den deutschen Entomologen insofern einiges Interesse beanspruchen, als sie hauptsächlich die Arten bezeichnen, welche auch auf deutschem Boden vorkommen. Ich halte es für nicht unangemessen, sämtliche Species anzuführen, da vielleicht Manchem das Werk nicht leicht zugänglich.

1. *Homalota luctuosa* Muls. (Op. Ent. II. p. 35.) Eine neue, der *Hom. aegra* Heer nahe verwandte Species, deren Vorkommen in Deutschland mir bis jetzt noch nicht bekannt ist. Fundort: der Mont-Dore, der Mont-Pilat, die Berge von Lyonnais.

2. *Homalota gagatina* Muls. (Op. Ent. II. p. 37.) Von mir 1854 in der Stett. Entom. Zeitung XV. p. 124 unter dem Namen *fluviatilis* beschrieben; da der Name *gagatina* in den Studi Entomologici p. 116 bereits von Baudi an eine *Homalota* vergeben ist, verliert der Mulsant'sche also das Recht der Priorität. Nach Mulsant bei Beaujolais sehr selten, von mir am Ufer der Ahr gesammelt.

3. *Homalota meridionalis* Muls. (Op. Ent. II. p. 38.) Diese Art ist wohl weniger der *H. gemina* Er., wie der Autor angiebt, als denjenigen Arten der *H. elongatula* Grav. verwandt, die ebenfalls einen dicht punktirten Hinterleib haben. — Nach Mulsant in Hyères im April unter Pflanzenresten am Ufer der Salzteiche. Ich besitze deutsche Exemplare vom Salzsee bei Eisleben, Herr Prof. Aubé sandte von Tain stammende Exemplare ein.

4. *Homalota subterranea* Muls. (Op. Ent. II. p. 40.)
In wiefern diese Art der *H. analis* Grav. verwandt sein soll, ist mir unklar, da sie in allen wesentlichen Punkten, in denen zwei Homaloten abweichen können, von dieser Art abweicht. Fühlerbildung und der Bau der männlichen Hinterleibssegmente nähern die Art sehr der *H. ochracea* Er., welche indessen einen weit gedrungeneren Bau besitzt. Nach Mulsant in Hyères unter Steinen bei Ameisen. Diese Species, welche ich übrigens für keinen Ameisengast halte, kommt auch bei Berlin unter Laub vor, ausserdem in Schlesien, Sachsen und Hessen.

5. *Homalota laevicollis* Muls. (Op. Ent. II. p. 42.)
Eine höchst ausgezeichnete neue Art, im März und April in Hyères unter Ameisen gesammelt, deren Vorkommen auf ihren bisherigen Fundort beschränkt scheint. Sie gehört zu den Verwandten der *H. fungi* Grav., die sie indessen an Grösse fast um das Doppelte übertrifft.

6. *Homalota fuscicornis* Muls. (Op. Ent. II. p. 44.)
Eine durch starke transversale (5 — 10) Fühlerglieder ausgezeichnete, bis jetzt nur bei Lyon aufgefundene sehr seltene Art.

7. *Sipalia difformis* Muls. (Op. Ent. II. p. 44.)
Diese neue Gattung ist auf denjenigen Arten der Gattung *Homalota* basirt, welche gar keine oder nur rudimentaire Flügel, kleine oder rudimentaire Augen mit grossen Facetten, kurze Flügeldecken und einen nach hinten meist erweiterten Hinterleib haben; sie umfasst demnach ausser den 4 neuen Mulsant'schen Species die Arten *circellaris* Er., *procidua* Er., *myops* Kiesw., (zu denen auch noch *caesula* Er. hinzuzufügen ist) und nach den angegebenen Merkmalen sagt der Verfasser: „elles pourraient à la rigueur constituer un nouveau genre“, während allerdings andererseits die Structur der Palpen und der Vordertarsen, die viergliedrig zu sein schienen, sie nicht von der Gattung *Homalota* zu trennen erlaubten.“ Wenn der Autor somit selbst eingesteht, dass die Species seiner neuen Gattung in den wesentlichsten generischen Merkmalen von den Gattung *Homalota* nicht abweichen, wenn er sogar noch ausdrücklich angiebt, dass *Hom. circellaris* den Uebergang zu den eigentlichen *Homalota* bilde, so spricht er sich nach meinem Dafürhalten selbst das Urtheil. Erichson's Scharfblick entschied sich dafür, in der Gattung *Homalota* eine Reihe von Arten zu vereinen, welche durch ihre wesentlichen generischen Merkmale eng verbunden, in ihren unwesentlichen allerdings bedeutend von einander abweichen, in dem Masse, dass uns in der Gattung *Homalota* fast alle übrigen Aleocharinen-Gattungen zu begegnen scheinen. Halten wir also überhaupt an den Maximen fest, nach denen Erichson die Aleochariden generisch geschieden, so ist

eine Spaltung der Gattung *Homalota* in sogenannte Unter-Gattungen unzulässig. — Unter-Gattungen zu bilden und mit eigenen Namen zu versehen ist überhaupt eine missliche Sache; sie sind ein Mittelding zwischen Gattung und Species, welches stets nur eine zweifelhafte Stellung haben kann. Entweder sind die Charaktere mit denen der Haupt-Gattung gleichwerthig, dann verdient die Unter-Gattung ihren Charakter als solchen, und verdient zur eigenen Gattung erhoben zu werden; oder sie sind es nicht, dann zerfällt die Haupt-Gattung in eine Reihe natürlicher oder unnatürlicher Gruppen: in natürliche Gruppen, wenn Merkmale vorhanden sind, die unzweifelhaft sofort erkennen lassen, in welche Gruppe jede einzelne Art einzureihen ist, in unnatürliche, wenn solche Merkmale in der That nicht vorhanden sind, aber als vorhanden angegeben werden. Beispiele von Gattungen mit natürlichen Gruppen sind *Aphodius* und *Coccinella*; nach meinem Dafürhalten sind aber die einzelnen Gruppen, die Mulsant mit Gattungsnamen versehen, nicht berechtigt, einen solchen zu führen und der von Erichson eingeschlagene Weg ist gewiss der richtigere. Beispiele von Gattungen mit unnatürlichen Gruppen sind *Feronia* Latr. im Bonelli'schen oder Chaudoir'schen Sinne. Das Verdienst, welches sich jemand durch die natürliche Gruppierung der Arten einer Gattung erwirkt, wird gewiss auch dann hinreichend anerkannt, wenn der Autor diese Gruppen nicht zu Unter-Gattungen erhebt, das heisst mit Subgenus Namen versieht. Es sei mir vergönnt, hier den Wunsch auszusprechen, dass sich das eben ausgesprochene Prinzip so allgemeiner Anerkennung erfreuen möge, als es mir im Interesse der gesamten Systematik zu verdienen scheint.

Sipalia difformis Muls. findet sich ziemlich häufig auf dem Mont-Dore, der Grande-Chartreuse, dem Mont-Pilat und den Bergen von Lyonnais unter Moos. Deutsche Exemplare sind mir noch nicht vorgekommen.

8. *Sipalia piceata* Muls. (Op. Ent. II. p. 48.) Von Guillebeau in der Schweiz selten unter Moos an Fichten aufgefunden. Herr Oberförster Zebe theilte mir zwei bei Glatz unter Eichenrinde gesammelte Exemplare mit, die einzigen mir bekannten deutschen. Die Art ist der vorigen bekannteren sehr ähnlich, aber nur halb so gross.

9. *Sipalia globulicollis* Muls. (Op. Ent. II. p. 50.) Von Guillebeau und Chevrier in der Schweiz gesammelt; ein auf der Lenzer Haide gesammeltes Exemplar sandte Hr. Dr. Kriechbaumer ein; ein bairisches Exemplar erhielt ich durch Walld; die Art ist doppelt so gross als *piceata* Muls. und von röthlichgelber Farbe.

10. *Sipalia grandiceps* Muls. (Op. Ent. II. p. 52.) Noch kleiner als *S. piceata* Muls. und von röthlichgelber Farbe;

nur 1 Exemplar, welches ich nicht zur Ansicht erhalten konnte, von Herrn Guillebeau unter Moos bei Tassin unweit Lyon aufgefunden. Ich glaube übrigens ungarische, von Frivaldsky mitgetheilte Exemplare dieser Art zu besitzen.

11. *Oxypoda attenuata* Muls. (Op. Ent. II. p. 53.)
Von Hyères.

11. *Oxypoda bicolor* Muls. (Op. Ent. II. p. 55.)
Vom Mont-Dore und Mont-Pilat.

13. *Oxypoda lucens* Muls. (Op. Ent. II. p. 56.)
Von der Grand-Chartreuse.

14. *Oxypoda fuscula* Muls. (Op. Ent. II. p. 58.)
Nach den mir von Herrn Rey freundlichst mitgetheilten typischen Exemplaren von *Ox. ferruginea* Er. nicht verschieden.

15. *Oxypoda rufula* Muls. (Op. Ent. II. p. 60.)
Beaujolais unter Eichenrinde.

16. *Aleochara discipennis* Muls. (Op. Ent. II. p. 60.)
Lyon, Beaujolais.

17. *Aleochara rufipes* Muls. (Op. Ent. II. p. 63.)
Languedoc.

18. *Aleochara diversa* Muls. (Op. Ent. II. p. 64.)
Bei Beaujolais unter der Form. *fuliginosa* gefunden, ist unzweifelhaft mit *A. inquilina* Märkel identisch.

18. *Tachinus humeralis* var. *rufescens* Muls.
(Op. Ent. II. p. 66.) Ueber diese Art folgt das Nähere weiter unten.

20. *Mycetoporus tenuis* Muls. (Op. Ent. II. p. 67.)
Vom Mont-Dore.

21. *Mycetoporus angularis* Muls. (Op. Ent. II. p. 69.) Beaujolais.

22. *Xantholinus punctulatus* Gyll. var. *confusus* Muls. (Op. Ent. II. p. 71.) Eine kleinere unter Form. *fuliginosa* gesammelte Form des *X. punctulatus* Gyll. mit rundlicherem, an den Seiten weniger punktirten Kopfe, röthlich-pechfarbenen und stets unregelmässig punktirten Flügeldecken.

23. *Xantholinus tricolor* Gyll. var. *distans* Muls. (Op. Ent. II. p. 71.) Von der Stammform durch geringere Grösse, weniger punktirten Kopf, vorn gewöhnlich dunklen Thorax, mit regelmässiger Punktreihe an den Seiten und etwas kürzere Flügeldecken abweichend. Unter Steinen auf den Bergen von Lyonnais und denen der Loire.

24. *Philonthus tenuicornis* Muls. (Op. Ent. II. p. 71.) Aus Pilzen in Lyonnais und Bourgogne, zwischen *Phil. carbonarius* Gyll. und *aeneus* Rossi stehend.

25. *Philonthus temporalis* Muls. (Op. Ent. II. p. 74.)
Selten in der Schweiz, unter Moos. Dem *Phil. lucens* Mannh. verwandt.

26. *Philonthus signaticornis* Muls. (Op. Ent. II. p. 75.) Eine neue, dem *Ph. elongatulus* zunächst verwandte Art, welche auch von Herrn Pfarrer Scriba bei Seligenstadt aufgefunden ist.

27. *Symbalium longicollis* Muls. (Op. Ent. II. p. 77.) Aus Hyères, im März und April am Rande der Saline.

28. *Lithocharis rufa* Muls. (Op. Ent. II. p. 78.) Aus Lyonnais; ziemlich selten unter Moos und abgefallenen Blättern. Etwas grösser als *L. fuscula* Er. und weit stärker punktiert.

29. *Stilicus festivus* Muls. (Op. Ent. II. p. 79.) Aus dem Thal von Sauvebonne unweit Hyères. Durch feiner punktirte Flügeldecken, Halsschild ohne Längsrinne und die Abdominalsegmentbildung des ♂ von *St. fragilis* Gr. unterschieden.

II. Ueber einige Arten der Gattung *Tachinus* Grav.

1. *Tachinus rufescens* Muls. (Op. Ent. II. p. 66.) Unter diesem Namen wird eine angebliche Varietät des *Tach. humeralis* Grav. in dem oben besprochenen Werke kurz und deutlich charakterisirt; auch liegen mir von beiden Arten von Herrn Rey freundlichst mitgetheilte Exemplare in beiden Geschlechtern vor.

Der *Tachinus rufescens* Muls. soll eine Varietät des *humeralis* Grav. sein und sich von der Stammart durch bedeutendere Grösse, meist ganz röstrothe Flügeldecken und bei beiden Geschlechtern anders gebildete Abdominal-Segmente unterscheiden. Wenn etwas den Autor aber hätte darauf aufmerksam machen müssen, dass er es unmöglich könne mit einer Varietät zu thun haben, so hätte es durch die abweichende Abdominal-Segmentbildung geschehen müssen. Es ist mir nicht leicht begreiflich, wie derselbe Autor, der dieser Bildung bei der Gattung *Homalota* die verdiente Wichtigkeit beigelegt hat, es für möglich halten kann, dass bei den *Tachinus* eine Species zwei verschiedene Arten der Abdominal-Segmentsbildung besitzen könne. Die etwaige Möglichkeit einer Erklärung in dem Sinne, dass alle Theile bei der grösseren Varietät kräftiger und scheinbar abweichend entwickelt seien, ist dadurch gänzlich ausgeschlossen, dass gerade mehrere bei der grösseren Art ungleich weniger entwickelt sind. Es scheint sich somit im Autor noch nicht die Ueberzeugung gebildet zu haben, dass, so wenig sich die Natur bei der Aushildung der Einzel-Individuen in Bezug auf Grösse, Zeichnung und Sculptur, an strenge Grenzen bindet, andererseits sich eine strenge Unabänderlichkeit, sowohl in der Bildung

der Copulations-Organen selbst, als auch in der Bildung der dieselben zunächst umgebenden Abdominal-Segmente, bemerkbar macht. In den letzteren beiden Beziehungen erinnere ich einerseits an die Godart'schen Untersuchungen (Bullet. de la soc. entom. de France 1852), andererseits kann ich mich auf eigene Erfahrung berufen, indem es mir mit Berücksichtigung der Abdominal-Segmentsbildung hauptsächlich gelungen ist, die Species der artenreichen Gattung *Homalota*, von der ich leider bereits allein 170 europäische Species besitze, durchaus sicher zu scheiden. Ich würde das Gesagte für überflüssig gehalten haben, wenn mir nicht mehrfache Beweise vorlägen, dass auch andere Ansichten existiren, über deren Berechtigung mir ein Beweis schwer scheint. Der Autor giebt weiter den Grund nicht an, der ihn veranlasst, die kleinere Form für den *T. humeralis* Grav. zu halten; er hat die grössere in der Ebene, die kleinere auf bergigem Terrain gesammelt. Ich kann mich aus doppelten Gründen seiner Ansicht nicht anschliessen, indem ich einmal von fast allen Seiten die grössere Form als *T. humeralis* Grav. erhalten habe, andererseits auch Erichson diesen unzweifelhaft in seinen *Genera et Species Staphylinorum* beschrieben hat. Ich glaube daher es vorziehen zu müssen, die kleinere Form mit einem eigenen Namen zu versehen und bemerke, dass sie ausser der abweichenden Bildung der Abdominal-Segmente bei beiden Geschlechtern, vom *T. humeralis* Grav. recht wohl durch ein deutlich schmaleres Halsschild, feiner punktirte Flügeldecken und geringere Grösse unterschieden ist. Ich füge schliesslich eine kurze Diagnose beider Arten hinzu:

Tachinus humeralis Grav. (*rufescens* Muls.)
 Niger, nitidus, antennarum basi, pedibus, thoracis limbo elytrisque rufo-ferrugineis, his confertim subtiliter punctatis. Long. $3\frac{1}{3}$ lin.

Mas.: Abdominis segmento superiore sexto quadridentato, dentibus omnibus obtusis, intermediis magis prominentibus.

Fem.: Abdominis segmento superiore sexto trifido, lacinia intermedia triangulariter acuminata.

Habitat in Europa.

Tachinus proximus mihi: Niger, nitidus, antennarum basi, pedibus, thoracisque limbo elytrisque rufo-ferrugineis, his magis minusve fuscis, confertim subtilissime punctatis. Long. 3 lin.

Mas.: Abdominis segmento superiore sexto quadridentato, dentibus omnibus obtusis, longitudine aequalibus.

Fem.: Abdominis segmento superiore sexto trifido, lacinia intermedia spiniformi. Habitat in Germania, prope Bonn, (ipse legi), in Galliae montosis, Rey.

2. *Tachinus marginatus* Gyll. ist nach einem mir von Herrn Dr. Thomsson mitgetheilten schwedischen Exemplare keine Varietät vom *Tachinus subterraneus* F., sondern eine eigene gute Art, welche sich ausser durch die Zeichnung, durch besonders schlanke, einfarbig gelbe Fühler, glattes Halsschild und äusserst fein punktirte Flügeldecken von den verwandten Arten sicher unterscheidet.

3. *Tachinus rufipennis* Gyll. war Erichson noch unbekannt. Ich erhielt von dieser prächtigen Art ein bei Misdroy gesammeltes Exemplar von Herrn Assessor Pfeil, ein zweites ebendaher stammendes Exemplar befindet sich auf der hiesigen königlichen Sammlung. Herrn Oberförster Kellner verdanke ich ein aus Thüringen stammendes Exemplar, Herr Oberlehrer Cornelius theilte mir mündlich mit, dass er den Käfer bei Elberfeld aufgefunden habe. Nach der Zebe'schen Synopsis findet er sich auch in München, Tyrol und der Oberlausitz, scheint somit weit verbreitet, aber überall selten zu sein.

4. *Tachinus humeralis* Grav. und *hipustulatus* Grav. sind von Herrn Calix auch in der Umgebung Berlins aufgefunden worden.

5. *Tachinus laticollis* Grav. ist nach Mulsant (Op. Ent. II. p. 67.) keine Varietät des *Tach. marginellus* F., sondern eine gute Art, die sich gemeinschaftlich mit dem *Tach. marginellus* in Frankreich findet. Ich wiederhole die für die Art gegebene Diagnose:

Tachinus laticollis Grav.: Oblongo-ovalis, convexus, nitidus, nigropiceus, antennarum articulo primo, pedibus thoracisque limbo castaneo-testaceis, elytris thorace vix sesqui longioribus sat dense subtiliter punctatis, nigro-piceis, humeris, lateribus et apice dilutioribus. Long. $1\frac{1}{2}$ - 2 lin.

III. Synonymische Bemerkungen.

A. Ueber die von Aubé in den Annales de la soc. entom. de France A. VIII. neu aufgestellten Homalota.

Ueber eine derselben, *Hom. eucera* Aubé, habe ich schon früher (Stett. Entom. Zeitung 1853, p. 328.) berichtet; die fünf übrigen ist der Autor so freundlich gewesen, mir neuerdings zur Ansicht zuzusenden. Nach sorgfältigem Vergleich derselben hat sich ergeben:

1. *Homalota nigrina* Aubé (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. VIII. p. 304.) ist von *Hom. graminicola* Grav. nicht verschieden.
2. *Homalota planaticollis* Aubé (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. VIII. p. 305.) ist von *Hom. arcana* Er. nicht verschieden.

3. *Homalota major* Aubé (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. VIII. p. 306.) ist von *Hom. hepatica* Er. nicht verschieden.
4. *Homalota castanea* Aubé (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. VIII. p. 306.) ist mit *H. hospita* Märkel identisch.
5. *Homalota nigerrima* Aubé (Ann. d. l. soc. d. Fr. VIII. p. 308.) ist eine neue, der *Hom. melanaria* am nächsten verwandte Art, jedoch bedeutend kleiner als diese.

B. Ueber *Homalota anthracina* Fairmaire (Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. 1852. p. 687.) und *Aleochara nidicola* Fairmaire (p. 688.)

Ich glaube aus der Beschreibung der ersteren mit Bestimmtheit *Hom. puncticeps* Thomsson zu erkennen, die ebenfalls ein weit verbreiteter Straudkäfer ist. Was den letzteren Käfer anbelangt, so ist er, nach Original-Exemplaren aus der Hand des Autors, die mir Herr Dohrn mitgetheilt, von *Al. pulla* Er. nicht verschieden. In Vogelnestern scheinen sich überhaupt nicht selten Aleocharen zu finden; so theilte mir z. B. Hr. v. Dommer aus Danzig mit, dass er eine (wahrscheinlich neue) *Aleochara* in Taubennestern gesammelt habe.

C. Ueber *Falagria pusilla* Heer und *Boletochara elegans* Heer.

Ich glaube aus der Beschreibung des letzteren Käfers mit Bestimmtheit *Myrmedonia fulgida* Grav. zu erkennen.

Ueber den ersteren habe ich Folgendes zu bemerken: Es ist auffallend, dass in der Schweiz nach Heer's Aufzählung der daselbst vorkommenden *Falagria*-Arten, *Falagria thoracica* Curtis, die ich an verschiedenen Stellen der Rheinlande gesammelt, und auch aus Erlangen von Herrn Dr. Rosenhauer erhalten habe, ganz fehlt, dagegen eine Art, *Fal. pusilla* Heer, vorkommen soll, die Deutschland nicht besitzt, während alle übrigen *Falagria* ziemlich weit verbreitet sind. In der That giebt auch schon Erichson (Gen. et Spec. Staph. p. 52.) an, dass ihm Schweizer Exemplare der *Fal. thoracica* Curt. mitgetheilt seien, während Heer (Fauna Col. Helv. p. 599.) diese Art als eine *species sibi invis*a nennt. Wenn also durch Erichsons Angabe constatirt ist, dass *Fal. thoracica* in der Schweiz vorkommt, so liegt die Vermuthung nahe, dass Heer diese Art vielleicht verkannt habe. Diese Vermuthung wird durch die Beschreibung einer sechsten neuen Art, die sonst unbekannt ist, nur unterstützt. Nach genauer Prüfung der Beschreibungen der in Heer's Fauna angeführten *Falagria*-Arten scheint es mir höchst wahrscheinlich, dass Heer die *Fal. thoracica* Curt. für *obscura* Grav.

diese für *Fal. nigra* Grav., und diese wiederum für eine neue Art (*pusilla sibi*) gehalten hat. Dafür spricht Folgendes:

In der Beschreibung der *Fal. obscura* Grav. passt der Ausdruck „rufo-testacea, capite abdomineque obscuris“ sehr gut auf *Fal. obscura* Curt. In der Beschreibung von *Fal. nigra* Grav. passen die Worte „picea, pedibus rufo-testaceis, antennis plerumque fusco-piceis“ sehr gut auf *Fal. obscura* Grav., weniger gut auf *Fal. nigra* Grav. In der Beschreibung von *Fal. pusilla* Heer passen die Worte „nigro-picea, pedibus rufo-piceis, punctatura profundiore“ sehr gut auf *Fal. nigra* Grav., die übrigen Merkmale ebenfalls.

Nach allem diesem ist also wohl kaum anzunehmen, dass in der Schweiz eine sechste neue *Falagria* existire, vielmehr sehr wahrscheinlich, dass die angeblich neue *Falagria* mit der *Fal. nigra* Grav. identisch ist.

***Cryptocephalus saliceti* Zebe.**

nov. spec.

Niger, antennarum basi, capite cum prothorace subtus, pedibusque flavo-testaceis, femoribus posticis fusciscentibus; thorace laevi, elytris punctatostriatis, punctis sensim tenuioribus, apice fere nullis.

♂ Thoracis margine anteriore, lobis lateralibus et maculis duabus frontalibus cuneatis, flavo-testaceis.

♀ Thoracis lobis lateralibus et maculis duabus frontalibus rotundatis obscure-testaceis. Long. $1\frac{1}{2}$ -2''' . Lat. 1-1 $\frac{1}{4}$ ''' .

Im Bau dem *Cryptoc. querreti* und in der Zeichnung dem *frontalis* am nächsten stehend. Der Kopf flach, die Stirne längsrinnig, der Raum über den Fühlern punktirt. Die Stirne schwarz, der ganze Raum zwischen den Augen bei dem ♂ gelb, durch eine Mittellinie in zwei keilförmige Flecke getrennt. Bei dem ♀ sind die Stirnflecke kleiner, rundlich, trüb-gelb, zuweilen bräunlich. Unterkopf bei beiden Geschlechtern hellgelb. Die Fühler $\frac{2}{3}$ der ganzen Körperlänge, dünn; die 6 oberen Glieder beim Männchen stärker als beim Weibchen erweitert. Die Farbe unten gelb, die oberen Glieder schwarzgran. — Das Halsschild mässig gewölbt, der Seitenrand deutlich aufgeschlagen; die Oberfläche spiegelglatt, schwarz; der Vorderrand beim ♂ hellgelb gesäumt, die Vorderlappen gelb; beim ♀ nur die Vorderlappen bräunlich-gelb, doch zeigt sich auch bei einem ♀ (von 8 die ich besitze) der Vorderrand, die Seitenlappen und Hinterecken bräunlich. — Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgerundet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber Staphylini 20-28](#)